

Bienen im September

Regional unterschiedliche Honigerträge

Der Monat August war für die Bienen nicht besonders günstig, regnerisches Wetter und zum Teil kühle Temperaturen behinderten den Polleneintrag und ermöglichten nur einen sehr kleinen Nektareintrag für den Tageskonsum der Bienenvölker. Das Bienenjahr 2010 wird als regional sehr unterschiedliches, mittelmässiges Jahr in die Geschichte eingehen. Zu Beginn des Monats konnte man dann auch oft sehr lückenhafte Brutnester erkennen, erst nach den ersten Futtergaben konnten wieder schön geschlossene Brutanlagen festgestellt werden, sie sind wichtig für die Bildung der Winterbiengenerationen. Es war auch in diesem Jahr richtig Ende Juli die Honigräume wegzunehmen und mit Varroabehandlung und Fütterung zu beginnen. Diese Arbeiten sind bereits der Start für das Bienenjahr 2011. Nur wer diese Arbeiten Termin- und Fachgerecht durchführt schafft die Voraussetzungen für ein Erfolgreiches Bienenjahr 2011.

Nach der Ernte die Fütterung

Die Fütterung mit Zuckerwasser (3 Teile Zucker 2 Teile heisses Wasser) muss bis am 15. September abgeschlossen sein. Die nötige Menge richtet sich der Volksgrösse, dem Vorrat in den Völkern und schwankt zwischen 15 und 25 Litern Zuckerwasser. Ich lasse den Völkern 10 bis 12 Brutwaben bei der Fütterung, so haben sie noch Platz zum Aufziehen der Winterbienen, zu starke Fütterung im August schränkt die Brut zu stark ein. Leere Zellen brauchen die Bienen auch für den Wintersitz. Am 15. September muss die hinterste Wabe im Schweizerkasten teilweise mit Futter gefüllt sein. Im Verlauf des Herbstes wird dann dies wieder in den Wintersitz umgetragen. Zusätze irgendwelcher Art in das Zuckerwasser bringen keine Vorteile und sind nicht nötig. Zur Vermeidung von Räuberei immer alle Völker gleichzeitig und nur Abends füttern, Flugbretter am Folgenden Tag auf Anzeichen von Räuberei kontrollieren, ev. Fluglöcher enger stellen.

Schlüsselarbeit ist die Varroabehandlung

Noch ist etwas Zeit um die 2 Sommer-Herbstbehandlung mit Ameisensäure oder Thymol gegen die Varroamilben durchzuführen. Möglichst die warmen Tage dazu nutzen, die Verdampfung der Mittel wirkt nur gut bei Temperaturen über 15 bis 20 Grad C. Zur Ergänzung der Sommerbehandlungen unbedingt im November – Dezember eine Winterbehandlung im Brutlosen Volk vorsehen. Mittel: Qxalsäure verdampfen, oder träufeln, oder Perizin träufeln. Auf jeden Fall empfehle ich den Varroabefall mit Gittergeschützten Unterlagen zu kontrollieren. Man muss beachten, dass im September – Oktober massive Varroamilben – Rückinvasionen aus unbehandelten Völkerbeständen möglich sind. Varroa- Schadenschwelle im Oktober, 1 Milbe natürlicher Totenfall je Tag, wenn es mehr ist muss unbedingt eine Winterbehandlung erfolgen.

Sauerbrut

Nach wie vor breitet sich die Sauerbrut weiter aus und auf befallenen Bienenständen hält sie sich zum Teil hartnäckig. Im September sollten nochmals alle schwachen Völker kontrolliert werden. Mit verdächtigen Völkern ist kurzer Prozess zu machen, abschweifeln, Waben entsorgen, nicht umarbeiten lassen. Kästen, Fenster und Deckmaterial sauber desinfizieren. Als Bieneninspektor kann man beobachten, dass die Bienenrasse Carnica gegenüber der schwarzen Landrasse Apis mellifera viel weniger Sauerbrutanfällig ist. Diese bessere Widerstandsfähigkeit sollte man sich in der Imkerei ohne auf Rassenpolemik zu machen zum Nutzen machen.

Was ist im September zu tun ?

- Bis Mitte September fertig auffüttern
- Möglichst früh im Sept. 2 Varroabehandlung durchführen
- Kontrolle auf Räuberei am Tag nach dem Fütterung
- Kontrolle des Milbenfalles mit Gittergeschützten Unterlagen
- Wachsmottenkontrolle im Wabenschrank
- Schwache Völker auf Gesundheit kontrollieren, ev. auflösen
- Alte Waben entsorgen, umarbeiten lassen
- Aufräumarbeiten im Bienenstand, auch der Boden darf gereinigt werden !!

